

Cumart zeigt Alltagsorgen mal aus anderer Sicht

BAD WURZACH - Nachdenklich hat die Lesung des Lyrikers Nevfel Cumart das große Publikum in der Aula des Schulzentrums am Dienstagabend gestimmt. Mit Gedichten und Prosatexten über die Alltagsorgen und Gedanken der türkischstämmigen Mitbürger und der Deutschen faszinierte Cumart seine Zuhörer.

Von unserer Mitarbeiterin
Christine Kargl-Vollmar

Schon gleich zu Beginn seiner Lesung erreicht Nevfel Cumart mit salopper Redegewandtheit auch die jungen Zuhörer dieses Abends, denn im Publikum sind alle Alterstufen vertreten. Cumart ist am direkten Kontakt mit seinen Hörern stets interessiert; sein Lesestil ist nicht frontal, er erzählt, agiert wie in einem Zwiegespräch.

Einführend berichtet er aus seinem Leben, stellt sich vor, und lacht herzlich darüber, dass er wegen seines von den arabischstämmigen Eltern selbst kreierten Vornamen von den deutschen Behörden bis zu seinem 14. Lebensjahr als Mädchen registriert war. So hatte er die Gelegenheit, als einziger Junge auf einem humanistischen Mädchengymnasium in Stade seinen Abitur abzulegen.

Diese Zeit habe ihn sicherlich geprägt, wie er schmunzelnd berichtet. Bereits zu Schulzeiten habe er begonnen Gedichte zu schreiben, bislang sind etwa 1500 entstanden. Rasant berichtet der Islamwissenschaftler, der seit 22 Jahren bei Bamberg wohnt, aus seinem



Stimmt mit seinen Werken nachdenklich: Nevfel Cumart, der nach der Lesung Werke signiert. Foto: Kargl-Vollmar

ereignisreichen Leben, das ihn heute als viel gefragten Schriftsteller auch ins europäische Ausland führt. Liebesgedichte, aus eigenen Erfahrungen entstanden, sind der Einstieg in den Leseabend. Traurige und auch lustige Ge-

danken, die alltäglich erlebt und gefühlt werden, sind Inhalt seiner Werke, die zudem kurz und prägnant sind.

Musikalisch umrahmt wird die Lesung von Raimund Lang, Lehrer an der Förderschule Bad Wurzach, und sei-

nem Schüler Kaan Karan an der Gitarre mit Gesang.

In dem Werk „Ende einer Liebe“ macht die Ausweglosigkeit einer Liebe zwischen deutscher und türkischer Kultur und der differierenden Wertevor-

stellung betroffen. Cumart macht auf den „Kulturspagat“ aufmerksam, den vor allem die zweite Generation türkischstämmiger Deutscher im Konflikt eines Lebens inmitten zweier Welten und der Identitätssuche meistern müsse. In „Fremd geblieben“ kommt ironisch zum Ausdruck, wie diskriminierend es sich anfühlt, wenn man als türkischstämmiger Deutscher, der zweisprachig aufwuchs und Deutsch wie die Muttersprache spricht, auch mancher Dialekte habhaft ist, trotzdem im gebrochenen „Tarzanddeutsch“ angesprochen wird. „Für die Deutschen bleibt man Türke, mit dem man sich nur in gebrochenem Deutsch unterhalten kann“, gibt der Lyriker zu verstehen.

Realschüler bringen Leckereien

Nach einer Pause, in der die Mitglieder des Fördervereins Realschule Bad Wurzach mit Leckereien aus der türkischen Küche überraschen, folgt ein anrührender, nachdenklicher zweiter Teil des Abends. Es sind Gedanken über das Fremdsein in einem Land, in dem man als Hilfsarbeiter, wie Cumarts Vater, einst aus der türkischen Heimat nach Deutschland kam und sich nach Jahrzehnten immer noch als der Fremde fühlt.

Cumarts Gedichte machen aufmerksam auf eine Sichtweise, die ihrerseits wenig zu Gehör kommt. Anklagend sind seine kritischen Gedichte nicht zu verstehen, vielmehr will er aufmerksam machen auf die unterschiedliche Sichtweisen und Kulturen, wie es in seinem Gedicht „Zwei Welten“ zum Ausdruck kommt.